

Supermoto-Bruno im Königreich der Himmel?

Von einem der auszog, den Thailändern das Driften zu lernen





Von der Schweiz nach Thailand: Bruno Schmid braucht keine Winterkleidung mehr

„Es war einmal“ - so fangen alle Märchen an. Wir wollen hier eines erzählen, dass gewissermaßen vom „Königreich der Himmel“ aller Offroader handelt. Es scheint auf den ersten Blick ungläublich, ist aber wahr.

Die Anfänge unserer Geschichte liegen genau ein Jahr zurück.

In unserer Ausgabe 2-2006 konntet ihr in unserer damaligen Rubrik „Das andere im Web“ etwas über einen gewissen Bruno Schmid lesen -ein Schweizer, der sich seit geraumer Zeit in Thailand herum treibt und dort nichts Besseres zu tun hat, als sich in der dortigen Enduromeisterschaft, vor allen Dingen aber im Thailändischen Supermoto-Rennzirkus die Zeit zu vertreiben.

Was wir Anfangs nicht (ganz) so recht glauben wollten, wurde uns -wenn auch nicht unbedingt auf topaktuellem Stand- auf der Website www.bruno.schmid.com bestätigt. Und klar, es war nur eine Frage der Zeit, bis unsere Redaktion Mittel und Wege gefunden haben sollte, den Drifter in thailändischen Gefilden zu besuchen.

Da kam uns der Urlaub unseres Fotografen Jonathan Sauer, den meisten sicherlich besser bekannt als pixelrace, der diesen just nach Thailand führen sollte, gerade Recht. Zwischen Idee und Umsetzung standen nur einige Telefonate und schon war das Thema „Erholung und Entspannung pur“ für unseren Mann vor Ort Geschichte. Stressige Tage im heißen Thailand und Supermoto vom Feinsten sollten unserem „Pixel Worldwide Racer“ die freien Tage nicht zu lang werden lassen.

Und so machte sich Jonathan auf zur Entdeckung neuer schöner Supermoto-Pisten am anderen Ende der Welt. Ziel war ein kleiner Ort, rund 15 Kilometer von der Metropole Pattaya entfernt. Dort hat Bruno Schmid seit mittlerweile rund sechs Jahren seinen Wohnsitz. Klar ist natürlich, dass sich Schmid nicht mit dem Vorsatz, Supermoto in Thailand zu fahren, aus der Heimat verabschiedet hatte. Denn vor dem Vergnügen steht meist die Arbeit und die brachte den gelernten Feinmechaniker und IT-Buissnessmann Schmid zum ersten Mal vor gut acht Jahren beruflich nach Thailand.

Mittlerweile ist aus dem Job ein eigenes Software-Entwicklungsbüro geworden, das seinen Sitz in Bangkok hat.

Zum Supermoto-Sport, um den es in unseren Geschichte ja in erster Linie gehen soll, kam der Exil-schweizer auf Umwegen. Schmid hatte erstmals Benzin geschnuppert, als er sich im Trialsport seine Bikersporen verdiente. Sicherlich, aus Sicht eines Drifters nicht unbedingt aufregend, also musste etwas her, mit mehr Druck, mehr Gas, mehr Action. Die fand sich im Dragster-Sport, wo Bruno Schmid ein paar Jahre lang diverse Quartermeilen hinter sich brachte. Was nun allerdings den Wechsel vom zornigen Vortrieb auf der 402,33 Meter langen Sprintstrecke zum Endurosport und der Drifterszene mit sich brachte, weiß auch Schmid nicht mehr so ganz genau. Fakt ist, dass die wilden Harley-Jahre längst Geschichte sind und die noch wilderen Enduro- und Supermoto-Rennen nun im Mittelpunkt des Geschehens stehen.

Erstaunlicherweise war es relativ einfach, „die Medien in Thailand für unseren Sport zu begeistern“, so Schmid. Bis zu 20 Motorsport-Magazine berichten von den Rennen und natürlich ist auch das Fernsehen Live vor Ort. Die Begeisterung für Motorsport auf zwei Rädern ist dabei allerdings nicht wirklich verwunder-





lich, sind doch gut 60 Prozent der Fahrzeuge, die sich auf den Straßen des rund 500.000 Quadratkilometer großen Landes tummeln, Motorroller. „Hier können rund 98 Prozent der Leute mit einem Scooter umgehen, in der Rush Hour fährt hier ohnehin jeder sein eigenes kleines Rennen.“ Selbst wenn dann nur ein Viertel der weit mehr als 65 Millionen Einwohner sich ein wenig für Motorsport begeistern könnte, wären in Thailand gut 16,5 Millionen Rennsport-Fans zu Hause.

Fast an jeder Ecke wird bewiesen, dass durchaus auch sieben Leute auf einem Roller Platz finden und selbst Kids im Alter von neun Jahren donnern problemlos durch den Straßenverkehr – das zeugt doch wirklich von Sportsgeist. Sportlich aber auch das Engagement der Thais neben den Straßen. „Allein hier im Umkreis von 50 Kilometer haben wir vier Kartstrecken. Da fällt einem die Auswahl schon manchmal schwer, ist es doch in Thailand noch möglich, zum Offroadfahren einfach hinterm Haus abzubiegen und ins Gelände zu tuckern. „Das kann man in Thailand noch“, so Schmid.

Hat der sich dann für eine Kartstrecke ent-



Wer den Dschungel der Grossstadt überlebt, der hat auch auf der Piste gute Chancen



Off-Road unter Palmen: In Thailand wird auch dem Enduro-Sport gefördert

schieden, auf der er noch nicht zu Gast war und fragt dort an, ob auch das Befahren mit dem Supermoto-Bike gestattet sei, sieht er sich oftmals mit der Gegenfrage, ob das denn überhaupt möglich sei, konfrontiert. Dann müssen zwangsläufig Taten sprechen und schnell sind die Einheimischen dann immer wieder von der Show begeistert. Allerdings kann sich manch einer nicht mit dem Gebrummel der formschönen Akrapovic Anlage an der sauber getunten KTM anfreunden, die doch einen etwas voluminöseren Sound von sich gibt als die kleinen Zweitakt-Karts. Manch ein Strecken-Betreiber befürchtete deshalb schon Stress mit den Anwohnern, was zumindest für die eine oder andere Piste eine künftige SM-Absage mit sich brachte.

In diesem Jahr kämpft Bruno Schmid nun schon in der vierten Saison in Folge darum, seinen Lieblingssport im Königreich Ratcha Anachak Thai zu etablieren. Die Begeisterung der Fans an der Strecke wird dabei immer größer, allerdings hält sich die Indus-

trie bisher immer noch dezent zurück. Lediglich Suzuki bringt sich in den Sport ein. Im Rahmen der „Suzuki Safety Sports“ werden die immerhin sieben Supermoto Läufe der Landesmeisterschaft ausgetragen. Doch dabei sieht ein Renntag in Thailand ganz anders aus als in Deutschland, der Schweiz oder Österreich.

Ist in Thailand erstmal Rennwochenende angesagt, dann ist mehr als nur Supermoto am Start. „Hier wird der Motorsport als solcher präsentiert“, erklärt Bruno Schmid. Das bedeutet nichts anderes, als das zuerst die Scooter auf den Kurs gehen, dann fahren die Superbikes ihre Rennen und gewissermaßen als Höhepunkt des Tages starten die Supermoto-Piloten in ihren Läufen auf Asphalt und im Gelände. Suzuki hatte dabei Ende des vergangenen Jahres sogar schon einmal über den Ausstieg aus der Supermoto-Promotion nachgedacht, allerdings hatte eine Umfrage unter den Zuschauern beim letzten Rennen des vergangenen Jahres ergeben, dass 90 Prozent der Zuschauer an der Strecke



Einfach den Alltag vergessen: Für den Exilschweizer Bruno Schmid mit der Supermoto ein Kinderspiel



A KART

PATTAYA, THAILAND



Siegerehrung in Far-East: Ebenbürtig mit der Pokalübergabe der Europäer



überhaupt nur wegen den 17-Zöller gekommen waren. Der Rest des Programms gilt nur „Beiwerk und Belustigung“. Dieses Ergebnis brachte für Schmid und die noch junge Szene zumindest den Erfolg, dass Suzuki sein Engagement in der Szene noch einmal um weitere drei Jahre verlängerte.

Damit dürfte schon einmal ein wichtiger Schritt in Bezug auf die Etablierung des Sports gemacht sein, allerdings gab es in Sachen Konkurrenz bisher auch noch ein großes Problem. Der Thailänder als solcher ist sehr ehrgeizig. Wer in seinem Sport einmal etabliert ist, wechselt zum Beispiel vom Motocross nicht so ohne weiteres in die Szene der Drifter, da er ja sein Gesicht verlieren könnte. Die etablierten Piloten in der Suzuki SSS Supermotard Racing-Serie kommen deshalb aus den USA, der Schweiz, England oder Australien. „Damit wir den Einheimischen nicht die Pokale wegschnappen, wurden wir Ausländer einfach in die Open-Klasse gesteckt, die Thailänder fahren sozusagen ihr eigenes Rennen.“ Damit fehlt natürlich die Konkurrenz an der Spitze, doch auch da soll sich in dieser Saison einiges ändern. Einige Fahrer aus dem Nachwuchs des Landes haben sich



Gewaltige Drift-Einlage: Reifenwärmer sind dafür nicht von Nöten

angekündigt. „Außerdem habe ich schon öfters mal die Kollegen in der Schweiz angehauen, dass sie doch auch mal nach Thailand kommen um das eine oder andere Rennen zu fahren. Und vielleicht haben ja auch die Piloten aus der Deutschen Meisterschaft mal Lust an einem Lauf hier bei uns an den Start zu rollen.“ In der Vergangenheit hatte es jedoch oftmals an Überschneidungen der Termine gelegen, dass aus den Vorhaben nichts wurde. „Mir ist auch klar, dass man nicht mal eben so für zwei Tage zu uns kommt, um ein Rennen zu bestreiten“ weiß Schmid um die Problematik. „Schön wäre es natürlich trotzdem, wenn wir hier etwas mehr Konkurrenz hätten.“

Übrigens, zumindest die Reifenwärmer kann man sich bei einer Supermoto-Reise nach Thailand sparen. Die meisten der Rennen finden bei schönstem Wetter und Temperaturen zwischen 30 und 40 Grad statt. Da reicht eigentlich schon eine beherzt gefahrene Runde auf der Piste um die Pneu auf Temperatur zu bringen. Als Alternative kann man das Bike auch einfach ein paar Minuten in die Sonne stellen. Einen Unterschied stellen auch die Kombis dar. Die

sollte man für Thailand schon ein wenig modifizieren, um sich nicht im Leder tot zu schwitzen. Wahlweise nimmt man dazu ein 10er Locheisen, um die bereits bestehende Perforierung „minimal“ zu erweitern, zur Not tut es auch eine Ladung Schrot, Aussehen tut beides weitestgehend gleich.

Ebenfalls eher selten notwendig sind dank des Wetters logischerweise die Regenreifen. Doch wenn es dann mal regnet, dann gleich richtig.

Apropos richtig: Richtig ernst meint es Bruno Schmid neben allem Ehrgeiz der Szene auf die Beine zu helfen auch damit, dass er mit dem aktiven Supermoto-Sport aufhören will. „Ich werde in diesem Jahr 43, da muss man sich eigentlich nicht mehr mit den wilden Jungs rumschlagen.“ Allerdings will der Schweizer auch schon seit drei Jahren aufhören, geschafft hat er es bisher noch nicht. Und selbst wenn er noch so ernst beteuert, dass er in 2007 den Absprung schafft, uns fehlt der Glauben und wir hoffen ihm der Wille. Also, Bruno, das Gas ist rechts und keep on sliding...



Die Mannen um Schmid starten in einer eigenen Rennklasse für Ausländer



Abseits der Rennpisten kann man sich ebenfalls die Zeit vertreiben